

**Ulrich J. Klaus: Deutsche Tonfilme. Lexikon der abendfüllenden deutschsprachigen Spielfilme, Band 7, Jahrgang 1936**

Berlin, Berchtesgaden: Ulrich J. Klaus-Verlag 1996, 327 S., ISBN 3-927352-06-3, DM 148,-

Die 1990 mit dem Band der Jahrgänge 1929/30 eröffnete Reihe des Klaus-Archivs, das über die kompletten Filmbestände der noch erhaltenen Produktionen aus UFA-Zeiten verfügt, steckt sich mit sechzigjährigem Abstand zum untersuchten Gegenstand das Ziel, den deutschen Tonfilm bis zum Zusammenbruch des Dritten Reiches lückenlos zu dokumentieren. Monika Klaus führt seit einigen Jahren die Arbeit ihres verstorbenen Mannes fort, der mit einer reichhaltigen Datensammlung den Grundstein für dieses bei Bibliotheken und Forschungsstätten bereits vielfach bewährte und gelobte Projekt legte. Während die umfangreicheren Jahrgänge der Dreißiger in Einzelbänden angelegt sind, werden die kriegsbedingt schmalere Jahresproduktionen der vierziger Jahre lexikalisch im Doppel zusammengefaßt erscheinen. Dabei sind nicht nur in Deutschland hergestellte, sondern auch ausländische Filme in deutscher Sprache berücksichtigt, die z. T. 1936 gar nicht in die Kinos gelangten.

In diesem Jahr kamen die Nürnberger Rassegesetze zum Tragen, und unter maßgeblicher Beteiligung von Juden hergestellte Filme wurden grundsätzlich als „ausländisch“ und damit zweitrangig deklassiert. Goebbels verbot die freie Kunstkritik der Presse, die von Parteikitsch gesäuberten Plots wurden auf 'bumsfidele' Unterhaltung mit gedämpft erzieherischem Impetus getrimmt. Die Verbreitung von 'Anstand' und 'Würde' sollte zukünftig Anliegen filmischen Schaffens sein, demnach durften sächsischer Dialekt und vermeintliche Einfältigkeit dieses 'Stammes' nicht mehr dem Spott preisgegeben werden. Der Farbfilm lernte das Laufen, die heftig umworbene Dietrich erteilte eine endgültige Absage an deutsche Produzenten, die dafür Zarah Leander als neues Markenzeichen der UFA aus dem Zylinder zauberten.

Eine Erweiterung dieser interessanten Schlaglichter im Vorwort zu einer systematischen Einleitung mit filmhistorischer Einordnung des jeweiligen Jahrgangs, die von wechselnden Fachautoren vorgenommen werden könnte, würde den didaktischen Wert der Reihe erheblich vergrößern; allerdings ist schon mit der vorliegenden Konzeption des Lexikons eine hohe Informationsdichte gegeben, die neben allgemeinen auch tiefergreifende Angaben zu Produktion, Rezeption und Musikgestaltung sowie Hinweise auf weitere Fassungen und Remakes bietet.

Zum hundertjährigen Jubiläum der Filmkunst sei unseren Kulturstiftungen und Medienorganisationen nahegelegt, die Ausweitung dieses Projekts großzügig zu unterstützen, damit in einem zweiten Schritt der international hoch angesehene deutsche Stummfilm in dieser vorbildlichen Form (eventuell auch auf CD-ROM) erfaßt werden kann.

Ralph M. Bloemer (Bonn)